

# Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

## Bezirks-Anzeiger

70. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Hoffberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Hoffberg in Frankenberg i. Sa.

**Er scheint an jedem Wochentag abends** für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 A 50 S, monatlich 50 S, Frägerlohn extra. — Einzelnummern laufenden Monats 6 S, früherer Monate 10 S.

**Befellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten und Ausgabestellen, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Österreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

**Ankündigungen** sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabestages.

**Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden.

**— 61. Telegramm:** Tageblatt Frankenbergischer.

**Anzeigenpreis:** Die 6-gesp. Zeitspaltel oder deren Raum 15 A, bei Lokal-Anzeigen 12 A; im amtlichen Teil pro Zeile 40 A; „Eingeladene“ im Redaktionsstempel 35 A. Für schwierigen und tabellarischen Satz Ausschlag, für Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Aannahme werden 25 A Ertragsgebühr berechnet. Inseraten-Aannahme auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditionen.

Frau **Frantziska verw. Engelmann** in Oberlichtenau beabsichtigt, in ihrem Grundstück Nr. 49B der Ortsliste für Oberlichtenau (Flurstück Nr. 235a des Flurbuchs für diesen Ort) eine

### Kleinviehflächteranlage

zu errichten. Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier schriftlich anzubringen.

Die auf die Anlage bezüglichen Zeichnungen und Beschreibungen können an hiesiger Kanzlei stelle eingesehen werden.

Flöha, am 28. Januar 1911.

### Die königliche Amtshauptmannschaft.

Es sind zu zahlen:

1. der **1. Termin der Schaankgewerbesteuer sofort,**
2. der **1. Termin Grundsteuer am 1. Februar 1911,**
3. das **Bürgersehulgeld,**
4. das **Realschulgeld,**
5. die **Dienstboten-Krankenkassensteuer**

allmonatlich.

Frankenberg, am 30. Januar 1911.

Der Stadtrat.

### Die Gemeinde-Sparkasse Flöha

verzinst Spareinlagen mit 3 1/2 %. **Expeditionszeit: an jedem Werktag vorm. 8 bis 12, nachm. 2 bis 5 Uhr, Sonnabends durchgehend von vorm. 8 bis nachm. 3 Uhr. Durch die Post bewirkte Einlagen werden schnell expediert. — Fernsprecher Nr. 19.**

### Vom Reichstag.

116. Sitzung am 28. Januar vormittags 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der elsass-lothringischen Verfassungsvorlage. — Abg. Windler (Fosj.): Die Begründung der Vorlage ist sehr knapp gehalten. So lange der Diskussionsprozess noch besteht, war es eine schlechte Anlage französischen Geldes, in elsass-lothringische Zeitschriften gesteckt zu werden. (Abg. Wetteris: Inname Infamiation. Der Präsident erteilt dem Abg. Wetteris eine Ordnungsruf.) Ich bitte die Regierung um Beantwortung folgender Frage: Werden wir auch in Zukunft eine Interpellation über elsass-lothringische Dinge einbringen können? oder wird man dann sagen: wir sind nicht zuständig? Die Zusammenkunft der Zweiten Kammer muß unbedingt in das Verfassungsgesetz hinein. Ueber das Wahlrecht äußere ich mich jetzt nicht; wir können den Vorschlägen des Entwurfs nicht zustimmen, und am allerwenigsten der elsass-lothringischen Gesetzgebung die Befugnis geben, späterhin das Wahlrecht zu ändern. Das Wichtigste aber ist, können wir dieses Experiment machen ohne die Gewähr, es später wieder zurückmachen zu können? Vielleicht bringt die Kommissionsberatung Verwahrung. Einstweilen haben wir schwere Besorgnisse (Beifall rechts).

Reichstagsler v. Bethmann-Hollweg: Die überwiegend günstige Stimmung von vor einem Jahre hat einer sehr skeptischen und vielfach ablehnenden Auffassung Platz gemacht; aus der vorgetragenen Debatte habe ich aber doch einen etwas freundlicheren Eindruck empfangen. Die pessimistische Auffassung denkt nur an eine Einverleibung. (Hört!) Das wäre aber im höchsten Gegenstand zur ganzen deutschen Politik. Es ist doch erklärlich, daß der Verfassungsprozess nicht so schnell vor sich geht, wie es doch alle wünschen. Aber es wäre ein Fehler, aus dieser Langsamkeit den Schluß zu ziehen, daß wir nun die Hände in den Schoß legen sollen. Im Gegenteil, wir müssen viel mehr, wie bisher, die politische, die kulturelle und vor allem auch die wirtschaftliche Schwere Deutschlands zur Angelegenheit für Elsass-Lothringen werden lassen. Gerade der Stillstand in den letzten 30 Jahren muß für manche unerfreulichen Erscheinungen verantwortlich gemacht werden. Eine Politik der Nachgiebigkeit und des Entgegenkommens gegen die Elemente, die gegen den Anschluß an Deutschland kämpfen und heben, hat uns rüchwärts gebracht. (Beifall.) Diese Elemente müssen die Hand des Gesetzes fühlen. Solche Bestrebungen, wie in Weß und Dornach, werden mit aller Energie unterdrückt. Man kann aber für solche Vorgänge nicht die ganze Bevölkerung verantwortlich machen. Wäre ich Elsass-Lothringer, so würde auch ich möglicherweise die volle Autonomie fordern, aber nicht auf republikanischer, sondern auf monarchischer Grundlage. Treiben Sie nicht eine Alles-oder-Nichts-Politik. Die Vorlage bedeutet auch in ihren Beschränkungen einen bedeutenden Schritt zu größerer Selbständigkeit des Reichslands. Wir können nicht nach Elsass-Lothringen ein beliebiges fremdes Wahlrecht verpflanzen. Das Wahlrecht ist nicht Sache eines Dogmas, es muß nach den Verhältnissen verchieden sein. Bei Elsass-Lothringen kann ich mich nur fragen: wie ist das in diesem Lande übliche, seinen Bewohnern gewohnt gewordene Wahlrecht zu gestalten, daß die Wohlfahrt des Landes und damit auch die des Reiches besser gefördert wird. Auf denselben Standpunkt stelle ich mich auch in der preussischen Wahlrechtsfrage. Sollten wir in Preußen durch das Wahlrecht den Klassen die Herrschaft über das Parlament und etwa auch über die Regierung geben, dann würde das, da die Reichsleitung doch auch die preussischen Stimmen im Bundesrat führt, einer Desorganisation des Deutschen Reiches gleichkommen. Preußen wird sein Wahlrecht ohne Rücksicht auf die Wähler anderer Staaten so gestalten, daß es eine konstante haarscharfende Reichspolitik führen kann. In der Stellung des Statthalters als Stütze der reichsständigen Regierung und in der Stellung des Reichstagslers zum Statthalter wird durch unsere Vorschläge nichts geändert. Von der Forderung des Zweikammer Systems — das erkläre ich mit aller Bestimmtheit — werden die verbündeten Regierungen nicht abgehen. Dieses System muß ein Vollwert sein, das eine jedem Zweifel entriektete deutsche Politik in den Reichslanden gewährleistet. Es handelt sich darum, dem Lande zu geben, was das Bundes ist, und dem Reiche, was das Reiche ist.

Abg. Bretsch (Hörsfer, Demokrat): Unsere Forderung der Autonomie scheint unangenehm zu sein, weil man uns nicht als Mitglied, sondern als Verleugung für gewisse Bestrebungen betrachtet. Es ist der circulus vitiosus: Man will uns erst als vollberechtigter anerkennen, wenn wir deutsche Gefinnung an den Tag legen, ist aber alles, was das Ankommen des Zusammengehörigkeitsgefühls geradezu zu verhindern. Die Vorgänge in Weß können die Aufrechterhaltung des Ausnahmezustandes nicht begründen. Das nicht auch Berlin sein Wahlrecht? Herr v. Köller hat es verstanden, die größten Schwierigkeiten zu erörtern; unter der Regierung des einheimischen Staatssekretärs von v. Bulach tragen diese Elemente das Haupt wieder bedenklich hoch. Die Vorlage ist ein Verlegenheitsprodukt. Niemand im Elsass will von der Monarchie etwas wissen, das Land ist streng demokratisch, während soll man uns den lebensfähigen Statthalter geben, die Landesverwaltung von Berlin unabhängig zu machen. Die Verfassung, die jedermann von außen her wieder aufgehoben

werden kann, ist überhaupt eine Verfassung. Wir fordern ein allgemeines und gleiches Wahlrecht. Absolut unannehmbar ist das Ernennungsrecht zur Ersten Kammer. Wachen Sie dem unbilligen Proporzsystem ein Ende.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Bg.): Diese Rede beweist, daß der Zeitpunkt noch nicht gekommen ist, Elsass-Lothringen eine eigene Verfassung zu geben. Die Mehrheit der Bevölkerung ist noch nicht reif, noch nicht würdig dafür. (Widerspruch der Elässer.) Der Deutsche lebt im Reichsland wie im Feindesland. (Lachen und Widerspruch.) Die Soldaten werden bei jeder Gelegenheit überverteilt. (Widerstand der Elässer; Rufe: Zur Ordnung!) Ist gegen den Polizeipräsidenten von Mühlhausen, der revolutionäre Umstände gestattete, eingeschritten worden? Wir lehnen die Vorlage vollständig ab. Wir halten die geplante Verfassungsänderung für eine Gefahr für die Sicherheit des Reiches. Das wäre die Fortsetzung der Vorlage. Der nächste Krieg wird durch die elsass-lothringische Verfassung in nächster Nähe gerückt. (Beifall und Chorufe.) Das sage ich, obwohl ein Appell an die Furcht keinen Widerhall im deutschen Herzen findet. (Beifall.) (Sitz.) Die Verfassung des Reiches ist eine Einheit von Ihrer Seite. Dieses erneute Entgegenkommen gegen Elsass-Lothringen muß direkt ansetzend auf Frankreich wirken. Am besten wäre es gewesen, man hätte letzterzeit das Reichsland Preußen einverleibt. Wenn die Elsass-Lothringer nicht erreichen, was sie wünschen, dann sind sie daran selbst schuld.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Abg. Bretsch hat mit seiner Rede die Sympathien für seine weitergehenden Forderungen nicht gewährt. Er hat offenbar einen Mißgriff getan. Das beweist schon der letzte Redner. Sein Wortwort, daß unsere Truppen im Reichsland schlecht und unfreundlich behandelt würden, ist in dieser Allgemeinheit nicht richtig. Die Verfassung des Reiches ist eine Einheit von Ihrer Seite. Dieses erneute Entgegenkommen gegen Elsass-Lothringen muß direkt ansetzend auf Frankreich wirken. Am besten wäre es gewesen, man hätte letzterzeit das Reichsland Preußen einverleibt. Wenn die Elsass-Lothringer nicht erreichen, was sie wünschen, dann sind sie daran selbst schuld.

Abg. Fehr v. Hertling (Str.): Die Ausführungen des Herrn v. Liebermann erwecken in mir den Wunsch der Berücksichtigung der Ausführungen des Abg. Bretsch bedauern wir unendlich, als sie aus elsassischer Munde kamen. (Beifall.) Im Gegenteil zum Abg. v. Liebermann erklären wir, eine elsassische Frage gibt es nicht mehr, weder als deutsche, noch als internationale Frage. Wir danken dem Fürsten Bismarck, daß er das Reich so gestaltet hat, wie er es getan hat. (Beifall.) (Hört!) Wir im Säben leben am weitesten im Reich nur Preußen und die umliegenden Ostprovinzen. (Beifall.) Unter Ziel muß auch für das Elsass die vollständige Eingliederung als gleichberechtigter Faktor in das Deutsche Reich, mit einer selbst heimischen monarchischen Spitze. Wir sind prinzipiell für die Einwirkung des Reichstagswahlrechts auch im Reichsland. An den von der Regierung vorgeschlagenen Einschränkungen werden wir die Vorlage nicht ablehnen lassen. Die Ablehnung einer Verfassung im Bundesrat durch den Reichstagsler ist offensichtlich nicht sein letztes Wort.

Abg. Böckle (Fosj.): Der Herrns war es, der die elsass-lothringische Bevölkerung lange in dem Glauben erhalten hat, daß erst der Tag kommen würde, da Elsass-Lothringen wieder mit Frankreich vereinigt wird. (Unruhe im Centrum.)

Abg. Gregoire (Fosj. d. Nl.): Wir beklagen aufs tiefste die Angriffe des Herrn Liebermann auf das elsassische Volk und wessen sie schief zurück. Der Entwurf bringt eine Enttäuschung, eine Teilreform, ein Stückwerk, aber immerhin einen Schritt vorwärts, vor allem das freie öffentliche Wahlrecht. Die fehlende Vertretung im Bundesrat ist ein schweres Hindernis für die Reichsfreundschaft. — Abg. Dove (Sp.): Der Entwurf bringt manches Gute, aber warum gehen wir nicht weiter? — Abg. Hüffe (Nl.): Man darf die letzten Vorgänge nicht so tragisch nehmen. Sidenerfahrungen gibt es überall. Unsere Regierung sucht den richtigen Weg zu finden. Das Land selbst hat sich nach langen Jahren nach einer Verfassungserweiterung und nun ist die Gelegenheit da, aus dem Entwurf etwas Brauchbares zu machen. — Hieraus hat noch der elsassische Zentrumabgeordnete Wetteris eine sehr scharfe Rede von nationalitätlichem Standpunkt aus. Ihm antwortet der Staatssekretär von Elsass-Lothringen von v. Bulach, indem er die Angriffe Wetteris zurückweist und sagt, die Mehrheit der elsass-lothringischen Bevölkerung nehme die Vorlage mit Dankbarkeit an. Er selbst als Elsass-Lothringer würde es ja auch gerne sehen, wenn die volle Autonomie gewährt worden wäre. Aber er hoffe, daß er sie noch erlange.

Hierauf schließt die Debatte. Die Vorlage wird an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen. Nach einer langen Reihe von persönlichen Bemerkungen verläßt sich das Haus um 1/8 Uhr auf Montag nachmittag 2 Uhr. Tagesordnung: Petitionen.

### Oertliches und Sächsisches.

Frankenberg, 30. Januar 1911.

#### König Friedrich August auf der Auslandsreise.

König Friedrich August hat am heutigen Montag früh 7 Uhr 22 Minuten seine Reise nach Ägypten und dem Sudan angetreten und sich über Leipzig und Frankfurt a. M. nach Genoa begeben. In der Begleitung des Königs befinden sich der Gesandte in Wien, Graf von Key, der Leibarzt Generalarzt Dr. Sella, sowie die Flügeladjutanten Major Freyherr v. Könnert und v. Schmalz. Am Dienstag früh 10 Uhr 40 Min. trifft der König in Genoa ein, und schon um 12 Uhr geht er auf dem Lloyd-Dampfer „Großer Kurfürst“ in See. Der Dampfer fährt über Neapel nach Port Said, wo die Ankunft etwa am 6. Februar erfolgen wird. Am folgenden Tage trifft der Dampfer in Port Sudan ein. Hier geht der König an Land und begibt sich mit der Bahn zunächst nach Suakin und dann aufwärts am Nil bis in die Kardarschaft von Fachoda. Die Reise, die der König im strengsten Intonito unternimmt, gilt zunächst der Hochwildjagd. Aber auch Land und Leute will der König aus eigener Anschauung kennen lernen und schließlich eine Anzahl deutscher bez. sächsischer Industriestabliments besuchen, die sich im Laufe der Jahre in Ägypten angegliedert haben. Während der Abwesenheit des Königs wird sein Bruder, Prinz Johann Georg, in Stellvertretung die laufenden Regierungsgeschäfte führen. Außerdem wird der mit auf der Reise befindliche Graf von Key eine ständige Verbindung auf schriftlichem Wege unterhalten und in dringenden Fällen sich auch der telegraphischen Benachrichtigung bedienen. Am 12. April gedenkt der König wieder nach Dresden zurückzukehren. Man wird in Sachsen eins sein in dem Wunsch, daß die Reise glücklich vollendet werden und der König in aller Frische und befridigt von den Ergebnissen der Reise in die Heimat zurückkehren möge.

#### †g. Aus der Stadtverwaltung.

Am Freitag nachmittag fand Sitzung des Stadtrats statt, bei welcher Gelegenheit der in den Ruhestand überretrende Herr Stadtrat Stephan sich unter Niederlegung seiner amtlichen Stellung vom Ratskollegium verabschiedete unter Dank für die vielen Beweise des Vertrauens, die er während seiner langjährigen Amtierung gefunden hat, zugleich aber unter besten Wünschen für die Zukunft seiner Vaterstadt, der er von Jugend an mit Liebe und Freude diente. Wie Herr Stadtrat Stephan es gewünscht hat, vollzog sich sein Austritt aus dem Amte in aller Stille; er hatte sich jederzeit ihm etwa zuge dachte besondere Ehrungen vorbehalten, nachdem ihm schon bei seinem 50jährigen Berufs jubiläum (Ende Februar 1910) so viel seitige Ehrungen und Anerkennungen zuteil geworden sind. Wenn Herr Bürgermeister Dr. Jrmel bei Eröffnung der er wählten Ansprache in warmen Worten dem scheidenden treuen Beamten für seinen unendlichen Fleiß und sein warmes Interesse für die Stadt und vor allem für die gewissenhafte Leitung der ihm übertragenen Verwaltungsgeschäfte innigen Dank der Stadtvertretung ausgesprochen hat, so wird Herr Stephan wohl die ganze Bürgerschaft gleiche Anerkennung zusprechen müssen. Es hatte Herr Stadtrat Stephan während seiner auf über 50 Jahre zurückgreifenden Tätigkeit reichliche Gelegenheit, in allen Entwicklungsphasen, welche unsere Stadt im letzten Halbjahrhundert zu durchleben hatte, wertvolle Mit arbeit zu leisten, und wer aus unserer Bürgerschaft wäre in so langer Zeit nicht Herrn Stadtrat Stephan näher getreten? Wenn auch viele von Herrn Stadtrat Stephan geleistete Arbeit sich im stillen vollzogen hat, nach außen hin unbemerkbar, wovon nur die Akten dem berufenen Beamten Ausschlag geben, so wird doch manches großes Werk den Namen des Herrn Stadtrat Stephan als Mit schöpfer in die ferne Zukunft weiter tragen. Dazu seien gerechnet die bauliche Neugestaltung vieler Teile unserer Stadt, das erfreuliche Blüten und die fort ge setzte Erweiterung der Gasanstalt, die Aufschlüsselung und der Ausbau des Vögeltales und dessen nächster Umgebung, wie auch die kräftige Förderung der großen Institution unserer

städtischen Wohltätigkeitsstiftungen, deren umfassendste, äußerlich sichtbare Zeichen das städtische Krankenhaus und das Altersheim sind und bleiben werden zum Segen unserer Stadt noch für kommende Geschlechter. — Wenn Herr Stephan als eine markante, jedermann bekannte Persönlichkeit der Stadt bezeichnet werden kann, so ist auch die Leitung des „Tageblattes“ ihm dankbar für manchen freundlichen, wohlwollenden Wink, für manche Reminiscenz aus vergangenen Tagen, die uns der Herr Stadtrat aus dem reichen Schatz seiner persönlichen Erinnerungen zur Weitergabe an unsere ausgedehnte Lesergemeinde zufommen ließ. Und darum mag es angebracht sein, wenn auch an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht wird: Wir alle danken Herrn Stadtrat Stephan recht herzlich für alle dem Gemeinwesen gewidmete Arbeit, bei welcher ihn nicht nur die amtliche Pflicht, sondern vor allen Dingen auch die Liebe zu seiner Vaterstadt und seinen Mitbürgern geleitet hat! Und solcher Dank möge gipfeln in dem Wunsch, daß es dem in den verdienten Ruhestand Tretenden vergönnt sein möge, noch eine lange Reihe von Jahren „der Unruhe“ zu bleiben in der bisherigen körperlichen und geistigen Frische, und daß er sich am Weiterblühen und Gedeihen unserer Stadt und ihrer Bürgerchaft noch recht lange erfreuen möge!

† Die Welt im Bild. An unserer Bildertafel gelangung zum Ausklang: Zur Kaiser-Geburtstagsfeier in Berlin. — Neuerwerbungen im Berliner Zeughaus. — Von der 17. Deutschen Gewerbeausstellung in Berlin.

† K. Kaiser-Geburtstag wurde im Königlichem Lehrerseminar durch einen Aktus und am darauffolgenden Tage durch einen Vortragabend gefeiert. Im Aktus, an dem auch die beiden Oberlehrer der Seminarschule teilnahmen, zelebrierte Herr Professor Heinel ein Lebens- und Charakterbild Kaiser Wilhelms II., das durch eingetragene Deklamationen ergänzt wurde (Gedicht des Knaberradikal „Zum 27. Januar“ und freiwillige Wacht des Prinzen Wilhelm am Sarge seines Bruders Waldemar, Gedicht von Gerhard von Arnim). — Zum Vortragabend waren zahlreiche Einladungen ergangen. Der Festsaal war denn auch bis auf den letzten Platz gefüllt. Der 1. Teil der Vortragordnung stand unter dem Zeichen „Kaiser und Reich“. Ein Orchestral „Erste Fete“ von Joseph Rheinberger leitete ihn ein. Der Vortrag wurde eine Szene aus dem Drama „Friedrich Barbarossa“ von Dietrich Grabbe (Der Kaiser weist des Papstes Anmachungen zurück, die im Hinblick auf Ereignisse jüngster Vergangenheit allen Zuhörern aus dem Herzen gesprochen war. Mit prächtiger Tonmalung sang Herr Seminarlehrer Richter, von Herrn Oberlehrer Müller am Klavier begleitet Rheinbergers „Deutsche Hymne“, mit Schöpfung der Männerchor unter Leitung des Herrn Oberlehrer Bornmann die „Kaiserhymne“ von Karl Schlegel. Die zweite Besetzung für Vaterland und Kaiser zum besten Ausdruck in den Deklamationen „Wer lieb' ich wie uns're Vater seit“ von Max Gelsler und „Die Selben von Altis“ von Rud. Bredner. Der 2. Teil galt den 3. Herr Robert Schumanns, Theodor Kirchner, Adolf Jensen, Stephen Heller, Robert Volkmann, Karl Reinecke und Joseph Rheinberger, die in einer Reihe prächtiger Kompositionen ihr reiches und tiefes Gemüt offenbarten. In schönem Wechsel folgte einander: Die demunterungswürdig gearbeitete Fuge chromatisch aus der Orgelsonate Op. 98 von J. Rheinberger; das schmerzlich, farbenreiche Gloria aus der 2. Messe (Op. 29 As-dur) für Männerchor von R. Volkmann; Nr. 1 und 2 der Albumblätter für Klavier von Th. Richter, das eine ein malig-artiges, das andere ein liebenswürdig-niedliches Tongedicht dieses Meisters der musikalischen Klein Kunst; die melodische, leiser Wehmüt volle Einleitung zum 5. Akt der Oper „König Manfred“ von R. Reinecke für Blöcne, Klavier und Orgel gefügt, womit sich der insolge der Seminarreform demnächst eingehende Streichchor, eine Schöpfung des Herrn Oberlehrer Bornmann, verabschiedete; weiter allerliebste Wieder von demselben Komponisten (das innige „Frieden der Nacht“ und das große „Schnee mit dem“, die Frau Oberlehrer Müller, von ihrem Gatten begleitet, wunderschön sang; reizvolle Klavierstücke von Stephen Heller („Im Walde“, Nr. 3 Andante con moto und Polonaise in F-moll, Op. 132 Nr. 1); Wieder von Adolf Jensen („An der Wiege“ und „Der Schmied“, das eine voll artiger Stimmung, das andere ein Meisterstück unaufrichtiger Tonmalerei), mit denen Frau Oberlehrer Müller ebenfalls reich Beifall erntete. Den Schluß der glänzenden Reihe bildeten der

„Festzug“ aus der „Dochtermusik“ von Jensen, für Klavier zu 4 Händen, und der polyphone, vom Klavier begleitete Männerchor „Johannnacht“ von J. Rheinberger.

† Theater in Frankenberg (Roh). Die gestrige Aufführung des Lustspiels „Cyprienne“ war sehr gut besucht und fand außerordentlich starken Beifall. Sie bestätigte voll und ganz in der Besprechung in der Sonntagsnummer unseres Tageblattes worden war, und beachtet erneut den Beweis von der hohen künstlerischen Leistungsfähigkeit der Richtigkeits-Gesellschaft, vor allem von dem hervorragenden Können der Viehhäberin Fräulein Marga Richter und des Bouwvants Herrn Kurt Richter. Beide vollbrachten gestern bewundernswerte schauspielerische Leistungen, „beide“ sind die „Stützen der Gesellschaft“, um die sich die übrigen Mitglieder würdig gruppieren. Die gestrige Aufführung war, soweit künstlerische Ausgestaltung der Rollen und ein einheitliches Zusammenwirken in Frage kommen, die vollendetste, die wir bisher von Richters sahen; jede Rolle wurde mit Freudigkeit und innerem Empfinden durchgeführt, das Publikum war ebenfalls in freudigster Stimmung und das Ende war ein voller Erfolg. „Cypriennes und ihres Gatten“ auch beim Publikum. — Morgen, Dienstag, abend geht ebenfalls im „Roh“ den „Störenfried“, ein Lustspiel von dem viel gefeierten Koberich Benediz in Szene. Benediz ist einer der bedeutendsten Lustspiel-Dichter, am 21. Januar beging die literarische Welt seinen 100. Geburtstag (\* 21. Jan. 1811 in Leipzig, † 26. Sept. 1873 daselbst, die Witwe lebt noch dort). Die morgende Aufführung kann also als eine Gedenkfeste für Benediz in unserer Stadt gelten. Der „Störenfried“, die Titelrolle in dem Lustspiel ist die — Schwiegermutter! Wehe braucht wohl nicht gesagt zu werden.

† \* Kasal. Ein ansehender aus Oesterreich stammender über 50 Jahre alter Handwerksbursche geriet gestern abend 7 Uhr in der Nähe der Fischerkirche Sachsenburg in die sogenannte Laube. Einige junge Leute, die der fast bis zum Hals unter dem Eis im Saumpf stehende Bräder Straubinger um Hilfe anrief, holten Geräte aus der Fischerkirche und es gelang schließlich, den Verunglückten wieder aus der Trodene zu bringen. Da der arme Mann unfähig war, weiter zu gehen, übergab man ihn der zuständigen Verwaltung des Kommerziellbezirks, die ihn dem Stadtkrankenhaus zu Frankenberg überwies. Wie wir hören, hat dem Verunglückten das kalte Bad nichts geschadet.

† Eine dritte lässliche Kriegerfahrt zur Wasserlaute ist für die Zeit vom 24. Juni bis 3. Juli 1911 geplant. Diese soll am 24. Juni vorm. 10 Uhr die Teilnehmer von Dresden über Halle (Mittagessen), Braunschweig, Hannover nach Bremen führen, wo die Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt werden. In Bremerhaven und Westmünde werden der Kaiserhafen, die Schleusen und Trockendock, der Lloydhafen mit seinen Riesenkränen und das deutsche Seemannshaus angesehen und ein großer Dampfer bestiegen und in Einzelheiten erklärt. Der 26. Juni führt die Kameraden nach Helgoland, dessen neuer Kriegshafen und Befestigungen nicht minder interessant sind, als die romantische, wildzerklüftete Felseninsel mit ihrem eigenartigen Babelleben. Weiter geht es nach Sylt, und zwar nach dem großen Seebade Westerland, wo man sich einen Vormittag von der mehrtägigen, aber reizvollen Kreuzfahrt erholen kann. Ueber das Wattenmeer wird Hoyerhafen, Flensburg und Glücksburg erreicht und tags darauf mit Sanderdampfer Sonderburg auf Allen, von wo aus unter Vorantritt von Militärkapitän die Doppelster Schanzen „erklärt“ werden. Abends kommt man — an Gedenkfeste vorbei — in Kiel an, das in der Kaiserlichen Werft mit den dort entstehenden und auf Abbruch liegenden Schiffskolossen, mit der gesamten, im Hafen liegenden

Kriegsflotte, mit dem im Erweiterungsabau befindlichen Kaiser-Wilhelmkanal, der Lebensauer Hochbrücke, der Holtenauer Schleuse, der Feste Friedrichsfort und dem Katenrettungsapparat in Laboe mehrere Tage lang Stoff zum Verstehen lernen alles dessen bietet, was man von der deutschen Flotte kennen muß. Man wird nicht nur die verschiedenartigen Schiffstypen, einschließlich Unterseeboot und Hebeschiffzeug für diese (selbst die für die „Kaiserliche Boche“ hergestellten Bootjachten), sehen und ein großes Kriegsschiff besuchen, auf dem Offiziere und Mannschaften gern den Kameraden als Führer und Erklärer dienen, sondern auch beim Abschießen eines Torpedos und Scheinwerferrevolutionen teilhaben können, kurz, mehr zu sehen bekommen, als es sonst leicht jemandem möglich ist. Nachdem am 1. Juli nach Hamburg aufgeschifft worden ist (Hafenrundfahrt, Besichtigung des Rathauses und Hagenbeds Tierpark in Stellingen) wird die Zeit vom 2. Juli mittags bis 3. Juli mittags in Berlin zwanglos verbracht. Hier ist nur die Besichtigung der Ruhmeshalle vorgesehen; übrigens kann jeder die Reichshauptstadt nach seinem Geschmack genießen. Am 3. Juli 1/2 Uhr nachm. ist man wieder in Dresden. Der Preis (von Dresden bis Dresden) für die Person ist einschließlich voller Verpflegung und aller Reisekosten, nur Getränke ausgenommen, auf 150 Mark festgesetzt. Teilnehmen können nur Mitglieder von Militärvereinen und Sanitätskolonnen nebst deren erwachsenen Angehörigen (Frauen, Töchter und Söhne, diese nur zwischen 17 und 22 Jahren). Druckkosten über das — rein kameradschaftliche — Unternehmen sind in Arbeit und können von der Fahrleitung: 1. Fahrleiter: Verlagsanstaltsbestreuer Schwanke (Weihen); 2. Fahrleiter: Polizeiarzt Richter (Frankenberg); Fahrdienstmeister: Apothekenbesitzer Kuhl (Weihen) bezogen werden.

† Mit der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche hat sich der ständige Ausschuss des Landeslandwirtschaftsrates insolge einer Anzahl von Anträgen der landwirtschaftlichen Kreisvereine zu Dresden, Chemnitz und Reichenbach in seiner letzten Sitzung beschäftigt. Es wurde betont, daß der jetzige Ausbruch der Seuche auf eine Einschleppung aus Rußland, wahrscheinlich durch Personen, zurückzuführen sei. Deshalb müßten die Bestimmungen über die Grenzsperrre überall aufrecht erhalten und mit größter Strenge durchgeführt werden. Weiter sollte das größte Augenmerk bei der leichten Verschleppungsmöglichkeit der Seuche daruf gerichtet werden, den ersten Ausbruch zu isolieren. Am sichersten würde dies erreicht, wenn der betreffende Viehbestand sofort abgeschlachtet wird. Da nun gegenwärtig gesetzlich nicht das Recht besteht, auch die Schlachtung von seuchen- und ansteckungsverdächtigen Tieren außerhalb der Schlachthöfe anzuordnen, wurde beschloffen, dem Rgl. Ministerium gegenüber die Erwartung auszusprechen, daß die Fügigkeit geschaffen werde, die Abschachtung verdächtigter Bestände auch außerhalb der Schlachthöfe gegen Entschädigung anzuordnen. Hierzu möchten bereit jetzt entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt werden. Weiter sprach sich der Ausschuss für eine Verlängerung der Quarantänezeit aus und wies darauf hin, daß das wirksamste Mittel für den Einzel-Bandwirt darin bestehe, in Zeiten großer Ansteckungsgefahr überhaupt kein Vieh zu kaufen. Ein Antrag, betreffend eine Verschärfung der Bestimmungen für die Ausfuhr von lebendem Vieh aus den Schlachthöfen soll dem Ministerium des Innern zur Erwägung unterbreitet werden, ebenso ein Antrag auf Maßnahmen, durch welche eine genaue Untersuchung der Schweine gesichert wird. Zum Schluß beschloß der Ausschuss noch, das Königl. Ministerium des Innern um schärfere Bestimmungen bezüglich der Desinfektion von Futtermitteln usw. zu bitten.

### Edith Birkners Liebs.

Roman von Fr. Lehner.

In fliegender Hast schrieb sie ihm ein zärtliches Briefchen, in dem sie ihre Festigkeit bezeugte und ihn bat, nicht nachtragend zu sein. Sie glaube nicht, daß er im Ernst gesprochen habe, und sie bitte ihn recht herzlich um Verzeihung.

„So, Mama, laß das gleich durch das Stubenmädchen zu ihm tragen. Ich habe keine ruhige Minute, ehe er nicht da ist; er muß ja kommen!“

Die Mutter besaß sich, den Wunsch ihrer Tochter zu erfüllen, während diese sich umkleidete und auf Lucian wartete.

Fast wäre sie dem Mädchen entgegengelaufen, als dieses zurückkam; aber sie bezwang sich und ließ sich ruhig da, als ihr die Befreiung ausgedrückt wurde, daß es Herrn Baldow sehr leid tue, heute nicht mehr kommen zu können — er würde aber schreiben.

Die Nacht verging in Vagen. Martha konnte kein Auge schließen.

Frühzeitiger als sonst war sie am Kaffeetisch.

Beflümmelt trat ihr die Mutter entgegen.

„War der Briefträger schon da?“ fragte Martha hastig.

„Ja, er hatte aber nichts für dich, Marthchen.“

„So hat Lucian nicht geschrieben?“

„Doch — hier ist der Brief — ein Dienstmann brachte ihn — und auch ein Paket.“

Mit zitternden Händen öffnete Martha den Brief.

Als sie ihn gelefen, sank sie wie vernichtet in einen Sessel.

Vorbei!

Lucian Baldow ließ sich nicht unstimmen.

Er schrieb, sie habe doch wohl erst die Berichte über das Konzert abgewartet, um danach ihre Maßnahmen zu treffen. Und er schrieb weiter, jetzt habe er deutlich genug gesehen, daß sie in ihm nicht den Mann, sondern den Künstler liebe! Und da eines Künstlers Erfolge oder Mißerfolge manchmal von Kleinigkeiten und Zufällen abhängen, die unberechenbar seien, wolle er ihr eine solche unsichere Zukunft an seiner Seite ersparen.

Ueberdies könne er ihre Härte ihm gegenüber und die Beschuldigungen, die sie ihm zugefügt, nicht so schnell vergessen! Er würde deshalb nichts von dem, was er gesagt, zurücknehmen. Anbei schickte er die Bioline, die sie ihm geschenkt, sowie die Kravattennadel und Brillant-Linse zurück.

Martha warf sich mit dem Gesicht auf den Tisch und schluchzte; sie war keinem Trostwort zugänglich.

Es war auch zu bitter, was ihr da auferlegt wurde. Der geliebte Mann sagte sich von ihr los — um eine Kleinigkeit, ein Nichts — gleichsam, wie wenn er nur darauf gewartet hätte!

Wie der Blitz durchzuckte sie da ein Gedanke:

Edith!

Sie hob den Kopf und trocknete ihre Tränen.

„Ich weiß auch, Mama, wer dahinter steckt — Edith! Du glaubst es nicht? Ganz bestimmt — du kannst dich drauf verlassen! Sie hatte doch vor meiner Verlobung ein Verhältnis mit Lucian — und jetzt hat sie ihn sicher wieder betört und aufgehört. Aber ich werde es schon rausbekommen!“

Nach einer Weile fuhr sie fort:

„Papa müßte einfach mal zu Onkel Birkner gehen und ihm das geradezu sagen. Onkel ist doch so blind; der merkt nichts; da kann Edith tun und treiben, was sie will! Das Stundengehen ist ihr nur ein willkommener Vorwand für ihre Abenteuer! Ich traue ihr nicht. Sieh ihr nur mal in die Augen!“

Aus ihren Worten klang ein grenzenloser Haß und Groll auf die Kusine, die ihr doch nichts getan.

Und wenige Minuten später, als Herr Hildebrandt erschien, wiederholte Martha ihre Behauptungen noch einmal.

Denn ohne Grund konnte sich Lucian Baldow doch nicht von ihr loslassen — wegen der paar Worte — da mußte Edith die Veranlassung gegeben haben — ganz sicher!

Auf Bitten seiner Frau unterdrückte der alte Hildebrandt seine Vorwürfe gegen die Tochter, die ihm denn doch zu weit gegangen war. Er hätte es sich gleich gedacht, sagte er, daß Lucian sich das nicht gefallen lassen würde. Er wolle mal sehen, ob er die Sache nicht wieder einrenken könne; ein vernünftig Manneswort sei mehr wert, als zehntausend Weibertränen.

„Es muß ihm aber doch verteuert ernst sein, sonst hätte er die Geige nicht wiedergeschickt! Na, wollen mal sehen, was sich machen läßt. So'n dritten Mann zum Sat kriegen ich und Arburg nicht so leicht wieder,“ schloß er.

„Dein Sat ist wohl deine Hauptfrage, Papa?“ rief Martha empört. „Wie kannst du nur an solche Neben-sächlichkeiten denken, da mein Glück und mein Ruf auf dem Spiele stehen. Welche dich, Papa, daß du noch hinstommst, sehe Lucian ausgeht. Und hörst du, fühle ihm wegen Edith mal auf den Rahn. Nein, tue das lieber

nicht — sonst wird er ruhig und wartet sie am Ende. Das muß Onkel auf jeden Fall zu wissen kriegen!“

Die Zeit, bis ihr Vater wieder zurückkam, schien Martha eine Ewigkeit — und doch waren noch nicht dreißig Minuten verstrichen.

Seinem Gesicht sah sie sofort an, daß er keine tröstliche Nachricht brachte.

Er zuckte die Achseln.

„Nicht zu machen! Lucian ist zu sehr beleidigt. Auch sieht er ein, daß du nicht zu einer Künstlerfrau paßt, wenn du bei jedem Mißerfolg zu nervös bist! Na, er hat dir ja alles schon geschrieben, da brauche ich seine Worte nicht zu wiederholen. Da hast du die selber eine schöne Suppe eingebracht, Marthchen; nun mußt du sie auch aessen!“

Erregt sprang sie da auf.

„Natürlich!“ rief sie mit wutbebender Stimme aus, „natürlich, nun trage ich die Schuld, die auf ganz anderer Seite zu suchen ist! Ich, an deiner Stelle, Papa, würde mal zu Onkel Birkner gehen — gleich an die richtige Adresse — und ihm über seine Edith ein Licht aufdecken!“

Fast fieberhaft drängte sie ihren Vater dazu, um die Mittagsstunde zu Birkners zu gehen, wenn er nicht wollte, daß sie krank würde.

Auch Frau Hildebrandt redete ihrem Mann zu und drohte, eventuell selbst zu gehen, bis er seufzend nachgab und sich auf den Weg zu seinem Schwager machte, nachdem er vorher noch genügend instruiert worden war.

In ihrem Aerger und in ihrer Wut hatte Martha gar nicht daran gedacht, daß sie sich hierdurch nur vor der verhassten Kusine eine Pöbse gab.

Denn auf diese Weise erfuhr Edith am schnellsten, daß Lucian es war, der die Verlobung gelöst hatte.

Wenn auch Marthas Vater das nicht sagen würde, so konnte sich Edith die Sachlage immerhin zusammenreimen.

Martha war jedoch so verbissen in den Gedanken, die Kusine sei an allem schuld, daß sie gar nicht weiter dachte und überlegte — entgegen ihrer sonstigen, berechnenden Art!

13.

Edith war sehr verwundert, als sie in dem Ein-lafbegehrenden, der bei ihnen gellingselt hatte, Herrn Hildebrandt erkannte.

„Du, Onkel? Was führt denn dich zu uns?“

„Ist dein Vater schon zu Hause?“

„Ja, er ist schon gekommen,“ entgegnete Edith, die Tür zum Wohnzimmer öffnend. „Tritt ein, bitte.“

(Fortsetzung folgt.)

† Seminar...  
† Prinz...  
† Jahrbuch...  
† Chemnitz...  
† um die...  
† jahrelang...  
† in der...  
† gestern...  
† schweizer...  
† markische...  
† schwind...  
† ist Fertig...  
† hofe eing...  
† nehmer...  
† einem in...  
† durch S...  
† Jahren...  
† neunzig...  
† tag feler...  
† a. Mo n...  
† der groß...  
† Stelle un...  
† gemacht...  
† Ritterre...  
† erster Kl...  
† ordens, ...  
† erster un...  
† dienstlo...  
† erster M...  
† dem St...  
† dienstele...  
† vorfähig...  
† dem erst...  
† auf ein...  
† durchbra...  
† Weinver...  
† hatte...  
† acht Tag...  
† gang d...  
† funde...  
† des Kin...  
† der Bef...  
† gestellt...  
† kint g...  
† altes D...  
† Sie hat...  
† sie aber...  
† der 13...  
† Straß...  
† jetzt au...  
† eritit b...  
† er starb...  
† durch...  
† einfüß...  
† Knaben...  
† Die ärz...  
† zu erbe...  
† Otto S...  
† Bapier...  
† Verle...  
† les 38...  
† Er hat...  
† durchla...  
† Jerusal...  
† Mart...  
† seine...  
† im R...  
† Amts...  
† Bildni...  
† regen...  
† polb...  
† abzus...  
† person...

Gründung eines Seminariums. Der städtische Seminarlehrerverein hat die Gründung und Errichtung eines Seminariums beschlossen und in die Wege geleitet. Die Sammelstelle für die Einrichtung befindet sich in Kuerbach.

H. Wersdorf. Dem hiesigen Kirchschullehrer Kanonik Heine wurde in Anerkennung langjähriger treuer und erprießlicher Wirksamkeit im Dienste von der obersten Schulbehörde ein Titel „Oberlehrer“ verliehen.

Hausbau. Das Innungshaus unserer mehrere Jahrhunderte alten Weberinnung ist durch Verkauf an Herrn Fabrikant Fritz Meyer übergegangen. In dem Innungshaus befinden sich die Schulzimmer der Weberschule, die nun ein anderes Heim suchen muß. Da geeignete Räume für Unterbringung der Weberschule nicht zu finden sind, muß die Stadt an einen Neubau denken. Da aber auch unsere Handels- und Polizeischule in höchst unzulänglichen Räumen untergebracht sind, plant man einen umfangreichen Neubau, der Weberschule, Handels- und Polizeischule aufnehmen soll. Das Ministerium des Innern hat zu einem solchen Bau namhafte Mittel in Aussicht gestellt.

Chemnitz. Das vom Verein für Feuerbestattung in Chemnitz erbaute, am 1. Januar 1910 in städtischen Besitz und Betrieb übergeführte Krematorium hat dem Stadtsäckel einen Reingewinn von über 20000 Mk. im ersten Jahre eingebracht, während der städtische Friedhof im gleichen Zeitraum einen Zuschuß von 18000 Mk. erforderte.

Dresden. Im Vorort Briesnitz ist jetzt ein Prozeß um die Öffentlichkeit eines Weges zu Ende geführt worden, der trotz der geringfügigkeit des Objekts nicht weniger als 8000 Mark Kosten verursachte. Der Prozeß dauerte jahrelang, ein gewaltiger Zeugenapparat wurde in Bewegung gesetzt und gegen 70 Eide geschworen. Auf den Wiesen in der Nähe des städtischen Vieh- und Schlachthofs sind vorgestern schon Stare beobachtet worden. — Zwei Bauernsöhne haben einem vorübergehend hier anwesenden Stallbesitzer seine Viefställe mit 1100 Mark in Einbundertmarktheinen und einem Scheck über 1000 Mark abgeschwindelt.

Dresden. Der erste französische Viehtransport ist Freitag auf dem hiesigen städtischen Vieh- und Schlachthof eingetroffen. — Das Landgericht hat den Tiefbauunternehmer Friedrich Berger in Greußung bei Döbeln, der von einem inzwischen verstorbenen Verbaubar auf 16000 Mark durch Erpressung erlangte, zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt.

Dresden. Am Sonnabend entschlief im Alter von fast neunzig Jahren — am 6. März hätte er seinen 90. Geburtstag feiern können — General der Infanterie z. D. Alban v. Montb. Mit General v. Montb. stirbt wohl der letzte der großen Heerführer, die schon als General an vortragender Stelle und mit größter Auszeichnung den Krieg 1870/71 mitgemacht haben. General v. Montb. besaß an Kriegorden das Ritterkreuz des Militär-St.-Heinrichsordens, sowie das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienstordens und das Großkreuz des Albrechtsordens, beide mit der Kriegsdcoration, ferner das Eisene Kreuz erster und zweiter Klasse, außerdem neben dem Großkreuz des Verdienstordens u. a. den königlich preussischen roten Adlerorden erster Klasse und den königlich preussischen Kronenorden mit dem Stern usw.

Meißen. Glück im Unglück hatte ein hier beiderstetes Mädchen, das beim Fensterputzen, sei es aus Unvorsichtigkeit oder infolge eines Schwandelanfalles, aus dem ersten Stock in den Hof stürzte. Das Mädchen fiel erst auf ein Glasdach, das jedoch der Wucht nicht standhielt und durchbrach. Die Gestürzte erlitt indessen nur eine geringe Beinverstauchung, die sich in wenigen Tagen wieder behoben hatte.

Leipzig. Freitag abend wurde ein etwa sechs bis acht Tage altes Kind männlichen Geschlechts am Eingang des Torwegs Lutherstraße Nr. 24 hilflos aufgefunden und in behördliche Obhut genommen. Die Mutter des Kindes konnte ermittelt und festgenommen werden. Bei der Befichtigung des Kindes war von Sachverständigen festgestellt worden, daß das Kind in der Universitäts-Frauenklinik geboren worden war. Die Mutter ist ein 21 Jahre altes Dienstmädchen namens Verba Roszka aus Warschau. Sie hatte ihre Sachen schon zur Abreise vorbereitet, an der sie aber durch die Festnahme verhindert wurde.

Sachsenstein Grubthal. Tödlich verunglückt ist der 13jährige Schulknabe Hofmann aus der Chemnitzer Straße. Er wurde von einer einfallenden Giebelwand der jetzt auf Abbruch befindlichen Pappelschmiede verschüttet und erlitt dabei einen Schädel- und Kinnabdruck, aus dessen Folgen er starb. Ein gleichaltriger Knabe hatte mit dem Verunglückten durch Spielen an der Giebelwand herumgehinkt, wodurch diese einstürzte. Die Eltern und hilfsbereite Leute befreiten den Knaben von den Schuttmassen und trugen ihn nach Hause. Die ärztliche Kunst vermochte das Kind aber nicht am Leben zu erhalten.

Crossen bei Zwickau. Der 23jährige Maschinengehilfe Otto Schreier von hier kam bei seiner Arbeit in der hiesigen Papierfabrik so schwer zu Schaden, daß er an den erlittenen Verletzungen wenige Stunden später starb.

Reichenbach i. S. Rauschen erregte die Verhaftung des 38 Jahre alten Oberpostassistenten Bruno Josef Kaufhold. Er hat am 10. Januar einen mit anderen Poststücken hier durchlaufenden Brief von 1650 Mark Inhalt, der nach Jerusalem bestimmt war, heimlich geöffnet und aus ihm 1000 Mark entwendet. Kaufhold wurde jetzt verhaftet. Er hat seine Schuld eingestanden.

**Tagesgeschichte.**

**Deutsches Reich.**

König Friedrich August empfing am Freitag im königl. Schlosse in Berlin den Direktor des Auswärtigen Amtes, Birkel. Geh. Rat Körner, und überreichte ihm sein Bildnis mit dem königlichen Namenszug und Brillanten. — Zum 90. Geburtstag des bayerischen Prinzregenten. Nach Blättermeldungen soll Prinzregent Luitpold von Bayern die Bundesfürsten gebeten haben, davon abzusehen, ihm zu seinem 90. Geburtstag ihre Glückwünsche persönlich zu überbringen. — Zum Nachfolger des in den Ruhestand tretenden deut-

lichen Hofkammerers in Tokio, Freiherrn v. Schwarzenstein, wurde der Gesandte in Peking, Graf v. Kögler, ein Nachfolger ernannt.

Anstatt eines Festsessens zur Feier des Geburtstages des Kaisers veranstaltete die deutsche Kolonie in Tientsin eine Subskription und übergab dem Leiter der Eisenbahn 310 Rubel zur Verteilung unter die Familien an der Pesti gestorbenen Sanitätsbeamten.

Die Reichstagswahl im 26. (ersten hiesigen) Wahlkreis Weichen-Grünberg-Ribba findet, der „Darmstädter Zeitung“ zufolge, am Freitag, den 10. März, statt.

Die Stellung des Hansabundes zu den bevorstehenden Reichstagswahlen. Der Gesamtverband des Hansabundes hat sich in vertraulicher Sitzung mit seiner Stellungnahme zu den bevorstehenden Reichstagswahlen beschäftigt. Wenn auch von vornherein feststand, daß sich der Hansabund für die Unterstützung der liberalen Parteien entscheiden würde, so war es doch zweifelhaft, wie er sich zu den Wahlkreisen stellen sollte, in denen sich liberale Kandidaten der verschiedenen Parteipattierungen als Gegner gegenüberstehen. Der Hansabund hat inselgeheßen beschlossen, in allen Wahlkreisen, in denen nur eine liberale Kandidatur besteht, diese mit allen ihm nur irgendwie zu Gebote stehenden Mitteln, auch durch seine Organisation, moralisch und finanziell, tatkräftig zu unterstützen, in allen übrigen Wahlkreisen sich aber neutral zu verhalten. Man darf wohl annehmen, daß durch diese Stellungnahme des Hansabundes liberale Doppellandidaturen nach Möglichkeit vermieden werden.

Aus der Wahlbewegung. Im 13. sächsischen Reichstagswahlkreis Leipzig-Land wollen die Konservativen den bisher aufgestellten liberalen Kandidaten Medaizer Dr. Günther nicht unterstützen, sondern einen eigenen Kandidaten aufstellen. — Die Konservativen und der Bund der Landwirte haben dem ehemaligen Gouverneur Leutwein die Reichstagskandidatur für Karlsruhe-Bruchsal angetragen; Leutwein hat angenommen. Das Zentrum hat sich bereit erklärt, Leutwein, dessen Bruder evangelischer Pfarrer in der Nähe von Freiburg ist, aufs wärmste zu unterstützen. Der Kreis wird gegenwärtig von dem Sozialdemokraten Sed vertreten.

Von der Rede des preussischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl, die am Geburtstag des Kaisers einige bittere Wahrheiten enthalten habe, gibt jetzt „Wolffs Bureau“ folgenden Auszug: Bei einer gestern zur Feier des Geburtstages des Deutschen Kaisers veranstalteten Tafel wies der preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhl, Dr. v. Mühlberg, in seiner Rede auf die Krisis im vergangenen Jahre hin und betonte, daß der konfessionelle Friede in Deutschland, sowie die Beziehungen seiner Regierung zum Vatikan bedroht seien. Man befände sich in Rom in einem Irrtum, wenn man behauptete, daß die katholische Religion in Deutschland verfolgt werde. Die Ansprache des Kaisers im Kloster Beuron enthalte eine so klare Anerkennung des Wertes des Glaubens für das deutsche Volk, daß darüber bei jedem Patrioten die trennenden Punkte in beiden Konfessionen verschwinden und nur die Momente hervortreten, die die beiden christlichen Konfessionen einen und zusammenfassenden sollen zu einer gemeinsamer Arbeit für das Vaterland und zum Schutze der kulturellen Interessen. — Es ist immerhin schon viel, daß Herr v. Mühlberg erklärt, die Beziehungen seiner Regierung zum Vatikan erschienen bedroht. Nur muß man wünschen, daß diese Worte in künftigen amtlichen Unterredungen nicht abgelehnt, sondern wiederholt und zwar immer stärker wiederholt werden, bis der gewünschte Erfolg eintritt.

Großbritannien. Die Regierung will den Hafen von London für die Aufnahme größter Schiffe einrichten und daher ganz erheblich erweitern, mit Trockendocks und umfangreichem Anschlußnetz an die großen Eisenbahnlinien ausstatten lassen. Die Kosten des auf 20 Jahre berechneten Umbaus werden gegen 300 Millionen Mk. betragen.

Spanien. Aus Madrid kommt wieder einmal die Meldung, Königin Ena von Spanien habe sich mit ihrem Gemahl wegen dessen zarter Beziehungen zu einer schönen Pariserin überworfen und wolle in ihre englische Heimat zurückkehren. Solche Nachrichten sind schon häufiger gekommen, haben sich aber nie bestätigt. Daß König Alfonso nicht minder galant sein soll, wie sein früh verstorbenen Vater, ist noch nicht bestritten.

Rußland. Die Nachricht von dem Selbstmorde des Studenten Sazonow, der den Minister des Innern von Plehwe erschoss, in einem sibirischen Gefängnis wird bestätigt. Die Ursache waren unumgängliche Torturen seitens der Gefängniswärter. Auch drei andere Sträflinge haben sich aus der gleichen Ursache das Leben genommen. Der Gefängniswärter ist abgelegt.

**Vermischtes.**

Schweres Grubenunglück. In Schacht drei der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ bei Hamborn fand auf Sohle fünf eine Explosion schlagender Wetter statt. Nach einer amtlichen Meldung sind ein Mann getötet, drei Mann schwer und eine Anzahl leichter verletzt. Alle Eingeschlossenen sind befreit.

Interessantes vom Tage. In Heiligenstadt war ein Bürger öffentlich als Frankensoldat erklärt worden. Zu Kaisers Geburtstag richtete er nun ein de- und wehmütiges Gelächter an die Polizeiverwaltung, ihn wenigstens für den patriotischen Festtag zu dispensieren, schon in Anbetracht der in Heiligenstadt hohen — Milchpreise. Richtig erhielt der Mann auch die Erlaubnis, sich zu Kaisers Geburtstag an dem geliebten Maß laden zu dürfen. — Bayern ist das Land der Sparbarkeit. Die neueste Maßregel betrifft die elektrische Beleuchtung in den Eisenbahnhöfen, die jedesmal ausgeschaltet werden soll, wenn ein Abteil verlassen wird. — Dadurch, daß ein brennender Siegelack-Tropfen in als Verpackung dienende Holzboxe fiel, entstand in der Gemäldegalerie des reichen Lederhändler Menon in Weisfeld ein Brand, dem drei Werke der großen Meister Rubens, van Dyck und Tenier zum Opfer fielen. Der Besitzer der Galerie ist über den Verlust untröstlich, wenn schon die zerstörten Bilder mehr historischen als wahrhaft künstlerischen Wert hatten. — Einen schwim-

menden Aeroplan hat der amerikanische Aviatiker Quetz konstruiert. Der Aeroplan kann sich auf eine ruhige Wasserfläche niederlassen und sich selbstständig wieder erheben.

Schwere Tat. Die Prozesse vor den Berliner Strafgerichten betreffen zurzeit junge Missetäter. Nachdem der junge Gärtner Tappe wegen Ermordung eines Ehepaars zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden ist, haben jetzt auch die Straftaten des jungen „Mäuerhauptmanns“ Karl Mohr ihre Sühne gefunden. Mohr hatte mehrfach auf offener Straße, oder in Postgebäuden Kontorböden ihrer Gelder beraubt; seine Haupttat war ein in Gemeinschaft mit anderen Missetätern verübter Mordanschlag auf den Friedenauer Rädler Köstner, der auf Beraubung der Kirchenkasse abzielte. Er erhielt 15 Jahre Zuchthaus. — In Bochum war der Statuar Breitenbach nach einer häuslichen Szene seine Frau aus dem Fenster auf die Straße, wo sie mit schweren Verletzungen liegen blieb. Dann ermordete er seine vier kleinen Kinder, indem er sie an den Weisposten aufhängte. Das Scheusal versuchte dann Selbstmord auf gleiche Weise, konnte aber noch lebend abgehauen werden.

**Kunst und Wissenschaft.**

Die Dresdner Hofoper in Paris? Zurzeit sind Verhandlungen zwischen dem Direktor der Pariser Grand Opéra, Messager, und der Generaldirektion der Dresdner Hofoper, die nicht geringeres beweiden, als ein Gesamtspiel der Dresdner Hofoper mit dem „Rosenkavalier“ in Paris. Ob die Verhandlungen trotz der gewaltigen Kosten zustande kommen werden, steht noch nicht fest; gleichwohl aber, dann wird der „Rosenkavalier“ mit dem Orchester der königl. russischen Kapelle und den Künstlern und Künstlerinnen unter Schuchts Leitung in der Grand Opéra in Paris aufgeführt.

**Sport und Spiel.**

Die deutsche Skimeisterschaft, die am Sonnabend und Sonntag, einem Privattelegramm zufolge, in Oberwiesenthal ausgetragen wurde, hatte unter der ungünstigen Witterung zu leiden, da Schneesturm und Nebel herrschten. Den großen Dauerlauf über 13 Km. gewann Karl Böhm (Denne) in einer Stunde 33,55 vor dem Amerikaner Oliver Berry-Smith in 1 Std. 35,42 Min. und Holmann-Spindelmaße. Im Seniorensprunglauf errang Peter v. d. Planitz (Chemnitz) bei 21 Meter Höchstleistung den 1. Preis vor Rudolf Engeltinger und Holmann-Spindelmaße. Die deutsche Skimeisterschaft fiel also an Karl Böhm, während der sächsische Königpreis dem Chemnitzer Skiläufer (Eder v. d. Planitz) zufiel.

**Telegramme und Neueste Nachrichten.**

vom 30. Januar 1911.

Bonn. Die Dampfstraßenbahn überfuhr gestern nachmittag den Universitätsprofessor Geheimrat Wilhelm Wilmans, der tödlich verunglückt wurde und sofort tot war.

Duisburg. Der Reichstagsabgeordnete Wasserfmann sprach gestern über die politische Lage im Reich in einer großen nationalliberalen Versammlung in Duisburg. Wasserfmann richtete im Laufe seiner Ausführungen die Mahnung an die Regierung, sich nicht zum Werkzeug einer einseitigen Interessenpolitik machen zu lassen. Unter den gegenwärtigen Umständen habe sie keinen Anspruch auf Vertrauen, das sie sehr nötig habe. Ihr Ruf zur Sammlung in der gegenwärtigen politischen Hochkonjunktur sei verspätet und gehe im Volke ohne Echo vorüber. Bei der kommenden Reichstagswahl schlafe der Kampf der Nationalliberalen in erster Linie ihren beiden großen Gegnern, dem Zentrum und der Sozialdemokratie.

Hamburg. In Hohenmasberg in Oberfranken hat ein 11jähriger Bauernsohn beim Holzholen seinen um zwei Jahre älteren Bruder im Streite erschossen.

Wien. Mit dem 1. Februar d. J. läuft die Frist ab, die vom Oberhofmeisteramt zum Beweise des Todes Johann Orths festgesetzt worden war. Es gilt als sicher, daß Johann Orth für tot gehalten werden wird, da sich seit dem Erscheinen des Edikts des Oberhofmeisteramtes niemand gemeldet hat, der glaubwürdige Angaben über den Verbleib Johann Orths machen könnte. Die Todeserklärung wird für das Jahr 1890 ausgesprochen werden, was besonders in erbrechtlicher Hinsicht von Bedeutung ist. Der Nachlaß Johann Orths dürfte sich auf etwa 3 Millionen Kronen belaufen.

Paris. Der französische Professor an dem Kaiserl. Kolleg in Tientsin, Dr. Chalanq, der gegenwärtig eine Quarantänestation in Schan-hai-twan leitet, telegraphierte: Die jetzige Pest-Epidemie trete in Form von Lungenpest auf und zeichne sich durch besondere Schärfe aus. Zweifellos trage die Ralte zur Verbreitung der Pest bei. Sehr wahrscheinlich ist, daß auch die Bubonen-Pest in kurzer Zeit zum Ausbruch kommen wird. Gestern wurden auf Befehl des Gouverneurs von Tientsin 2000 Leichen verbrannt. Die Erde ist so festgefroren, daß man sie mit Dynamit sprengen muß und keine Gräber herstellen kann. Man muß daher die Leichen durch Verbrennen beseitigen.

Voranschlägliche Witterung für Dienstag, 31. Januar: Nordostwind, heiter, sehr kalt, trocken.

**Frankenberger Kirchennachrichten.**

Wochenamt vom 29. Januar bis mit 4. Februar a. a. Pastor Meier.   
Bilg und gut findet man selten so vereint wie bei Wehmer's schwebenden Leespinnen, die für 2, 1/2, eine Tasse feinen Wohl-schmeckenden Tee ergeben. Man verlange Wehmer's neueste Preisliste und Angabe der vortheilhaftesten Bereitungsmeth.

Seit Jahren litt ich an quälender **Schlaflos-** **Susten-Qualen**   
mildern **Schlafmangel** wunderbar, 30 und 50 Bg.   
Lötter-Apothek.   
Leibbinden   
in größt. Aus-   
wahl v. 1 bis   
9 A empfiehlt   
J. Zanitzsch-   
Geschäft   
Chemnitzer Straße 15.   
Blaues Zigaretten-Packpapier   
in verschiedenen Sorten vorrätig   
in der Rosengarten-Papierfabrik.

**Dramatischer Verein. Freitag, den 3. Februar, im Kaiserjubiläum Vereins-Masken-Ball** (Großartige Dekoration, Verschiedene Aufführungen einstudiert. Billets im Vorverkauf bei Herrn Erzmann, Postfach 60 9/10.

**Eisbahn Schilfleich. Grossartige Bahn.**  
Abends Nachtfahrt bei guter Beleuchtung!  
100 bunte Laternen.  
Max Dietrich.

**„Amtshof“ Hainichen**  
Mittwoch, 8. Februar:  
**Grosser öffentlicher Maskenball.**

**Goldenes Kränchen**  
ist d. Altenheim. Str. 8. Schilfleich  
haus Berl. woch. Geg. Belohnung  
abgegeben Altenheim Str. 45.

**Ein Kollier**  
vom Kaiserjubiläum bis  
äußere Altenh. Str.  
Sonntag verloren gegangen. Bitte  
gegen Belohnung abzugeben  
Klingbach 15, I. 1.

**Einige tücht. Stuhl-Polierer**  
f. dauernde Lohn Beschäftig. gel.  
R. Berl. u. 10 Hoch. u. Fabrik.  
4. St. v. Emil Otto, Polier-  
meister, Cols (Spann), Fabrikstr. 13.

**Ein Lehrling**  
wird gesucht.  
Karl Krause, Korbmacher,  
Innere Freiburger Str. 2.

**Ein Schuhmacher-Lehrling**  
findet nächste Löhne gutes Unter-  
kommen. Zu erfragen bei  
E. Weber, Reichsstr. 22.

**1 Tischlerlehrling**  
findet Ästern Unterkommen.  
Carl Rolke, Wäbelfabrik.

**Flotte Arbeiterinnen**  
gesucht.  
Teppichfabrik Reichsstr. 21.

**Mädchen für Nähmaschine**  
gesucht. Beschäftigung dauernd.  
Theodor Pollmann.

**Wohnung**, 3 Zimmer, Kammer  
u. Keller, für 135 M.  
pr. Jahr sofort oder später zu  
vermieten durch  
Paul Frenzel, Baderberg 3.

**Sonnige Halbetage**  
per 1. April zu vermieten  
Gnauststraße 10.

**Sonnige Mansarde, Stube,**  
Schlafst. Küche u. Badst. u. 1. April  
an ruh. Leute zu verm. Br. 100 M.  
Näheres Wintlerstr. 14, I. Et.

**Schöne Stube u. Schlafstube**  
für sofort oder später zu vermieten.  
Näheres Margaretenstr. 17.

**2 Stuben, Schlafstube und**  
Küche zu vermieten  
Sumboldstraße 16.

**Stube, Schlafstube, Küche**  
und Vorraum per 1. April zu  
vermieten. Näheres Gnauststr. 1.

**Stube mit Schlafstube**  
zu vermieten. Reichsstr. 1.

**Stube, Küche u. Schlafstube**  
per 1. März an ruhige Leute  
für 150 Mark zu vermieten.  
Näheres Quercstraße 8.

**9000 Mark**  
als 1. Hypothek werden auf eine  
Wirtschaft gesucht. Befichtigung d.  
Grundstücks ist erbeten. Off. unt.  
B. O. 73 in d. Exped. d. Bl. erb.

**Wer Bar Geld** 5%, braucht,  
schreibe sofort!  
Geg. Schuldsch. Wechsel, in 5 Jhr.  
rückzahlbar, an Jedem. Rech.  
bist. glänz. zahlr. Dankst. reiden,  
I. Stueche, Berlin 772, Dannewitzstr. 22.

**Frankenberger Zinshaus,**  
moderner Bauart (Neubau mit  
herrschaftlichen Wohnungen), so-  
fort billig zu verkaufen oder zu  
verpachten.

**Max Kröber,**  
Zwickau Zz.

**Wachholdersaft** magenstärkend  
blutreinigend  
zu haben in bester Qualität  
**Germania-Drogerie Richard Mierisch,**  
Chemaltzer Strasse, Ecke Seilergasse.

**Holsteiner Milchvieh.**  
Nächsten Donnerstag, den 2. Febr.,  
treffe ich wieder mit einem großen Trupp  
der besten Holsteiner Kühe  
und Kalben - schwarz und rothbraun -  
in Hainichen ein. Das Vieh ist sämtlich  
Oldenburger und Ostfriesländer Abstammung.  
Fernsprecher 191.  
**Julius Claus.**

**Tabak-Verein.**  
Sammlungsgegenstände sind bis Montag, den 6. cr.,  
bei der Hn. Theodor Wagner hier anzumelden.  
Arthur Schieck.

**Theater Frankenberg.**  
Im Saale des Hotel zum Ross.  
Dienstag, den 31. Januar 1911, abends 7/9 Uhr:  
Zur Erinnerung an Benedic' 100. Geburtstag.  
**Der Störenfried.**  
Lustspiel in 4 Akten von Benedic.  
Personen:

|                                       |                    |
|---------------------------------------|--------------------|
| Albrecht Loman, Stadthandl.           | Curt Richter.      |
| Thekla, seine Frau.                   | Warga Richter.     |
| Alwine, sein Mädel.                   | Susel Richter.     |
| Bate Ledrecht                         | Paul Sandow.       |
| Sugo Walberg, Kaufmann.               | Udo Borchert.      |
| Hochmüßig v. Seefeld, Theklas Mutter. | Eina Richter.      |
| Grat von Rarling                      | Bruno Sandow.      |
| Eberhard, Gärtner                     | Herr Richter.      |
| Ernning, sein Sohn                    | Christian Richter. |
| Babette, Köchin                       | Saura Sandow.      |
| Winette, Kammermädchen                | Else Richter.      |

Ort: Eine kleine Stadt.  
**Mittwoch: Der Wildfang, Lustspiel.**  
Donnerstag und Freitag geschlossen.

**Gunnersdorfer Sonntagsbörse.**  
Zu der heute, Dienstag, den 31. Januar a. c., abends  
8 Uhr im Hotel zum Ross stattfindenden  
**Hauptversammlung**

werden die geehrten Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen und  
um pünktliches Erscheinen gebeten.  
**Tagungsordnung:**  
Jahresbericht und Ablegung der Rechnung des Jahres 1910.  
Beschlußfassung über die diesjährige Geschäftsabrechnung.  
Der Vorstand.

**Kaufmännischer Verein.**  
Freitag, d. 3. Febr., abends 8 1/2 Uhr im Deutschen Haus  
Vortrag von Herrn Handelschulldirektor Berthold:  
„Ueber Wesen, Abschluß u. Inhalt von Handelsgechäften.“  
Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

**Hausbesitzerverein.**  
Montag, den 6. Februar 1911, abends 7/9 Uhr  
**Versammlung im Ratskeller.**  
Tagungsordnung: Bericht über das Vereinsjahr.  
Ablegung der Jahresrechnung.  
Vorstands-Ergänzungswahlen.  
Verschiedenes.  
Fragestücken.  
Recht zahlreicher Beteiligung sieht entgegen der Vorstand.

**Rabatt-Sparverein.**  
Die Jahres-Hauptversammlung  
findet am Dienstag, den 7. Februar, abends von 7/9 Uhr an  
im Saale des Hotel zum Ross statt.  
Tagungsordnung:  
1) Jahresberichte des Vorsitzenden und des Kassierers.  
2) Antrag: Die Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses in  
Frankenberg betreffend.  
3) Weitere Vereinsangelegenheiten.  
Zu recht zahlreichem Erscheinen werden die geehrten Mitglieder  
ergebenst eingeladen. Der Vorstand.

**K. S. M.-V.**  
Vorstands-Sitzung.  
Näheres bei der Vorstand.

**Nordische Fischhalle,**  
Innere Freiburger Straße 1.  
Schellfisch, mittel 40 Pf.  
Cablian, 1/2-4 Pf. 38 Pf.  
Grüne Eringe 24 Pf.  
Ger. Mandeln a 70 Pf.  
Ger. Schellfische a 35 Pf.  
Gute St. Sprotten 1/2 Pf. 30 Pf.  
Geräuch. Zerkoch 1/2 Pf. 13 Pf.  
Bückinge, Kile.  
Hochachtungsvoll A. Seidendorfer.

**Chin. Tees**  
von Meijer,  
sowie in feinschmeckenden Qua-  
litäten eigener Mischung hält  
bestens empfohlen  
**Germania-Drogerie**  
Richard Mierisch.

**Spar-Würfel-Zucker**  
„Sucre de glace“  
hochrein im Reichsad  
a 28 Pf.  
Rich. Seidmann, Baderberg 3.

**Kartoffeln**  
verkauft  
Rittergut Frankenberg.

**Die Verlobung unserer Tochter Frieda**  
mit Herrn Referendar Carl Berger in  
Neusalza-Spremberg beehren wir uns an-  
zuzeigen.  
Paulsen, im Januar 1911.  
Obermedizinalrat Dr. Menschel  
und Frau Lina, geb. Piesig.

Meine Verlobung mit Fräulein Frieda  
Menschel, Tochter des Herrn Ober-  
medizinalrat Dr. Menschel und seiner  
Frau Gemahlin Lina, geb. Piesig, be-  
ehre ich mich anzuzeigen.  
Neusalza-Spremberg, im Januar 1911.  
Carl Berger,  
Referendar.

**Friedrich Hermann John,**  
in seinem 69. Lebensjahre, was wir nun hierdurch statt  
besonderer Meldung tieftrauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Hermann John und Frau, geb. Weisse,  
Moritz Wetzel und Frau, geb. John,  
nebst Enkel und sonstigen Angehörigen.  
Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet  
Mittwoch nachm. 1/4 Uhr von der Parentationshalle  
aus statt Abgang der Leidtragenden nachm. 3 Uhr  
von der Behausung, Reichsstr. 29.

**Friedrich Hermann John,**  
in seinem 69. Lebensjahre, was wir nun hierdurch statt  
besonderer Meldung tieftrauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Hermann John und Frau, geb. Weisse,  
Moritz Wetzel und Frau, geb. John,  
nebst Enkel und sonstigen Angehörigen.  
Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet  
Mittwoch nachm. 1/4 Uhr von der Parentationshalle  
aus statt Abgang der Leidtragenden nachm. 3 Uhr  
von der Behausung, Reichsstr. 29.

**Friedrich Hermann John,**  
in seinem 69. Lebensjahre, was wir nun hierdurch statt  
besonderer Meldung tieftrauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Hermann John und Frau, geb. Weisse,  
Moritz Wetzel und Frau, geb. John,  
nebst Enkel und sonstigen Angehörigen.  
Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet  
Mittwoch nachm. 1/4 Uhr von der Parentationshalle  
aus statt Abgang der Leidtragenden nachm. 3 Uhr  
von der Behausung, Reichsstr. 29.

**Friedrich Hermann John,**  
in seinem 69. Lebensjahre, was wir nun hierdurch statt  
besonderer Meldung tieftrauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Hermann John und Frau, geb. Weisse,  
Moritz Wetzel und Frau, geb. John,  
nebst Enkel und sonstigen Angehörigen.  
Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet  
Mittwoch nachm. 1/4 Uhr von der Parentationshalle  
aus statt Abgang der Leidtragenden nachm. 3 Uhr  
von der Behausung, Reichsstr. 29.

**Friedrich Hermann John,**  
in seinem 69. Lebensjahre, was wir nun hierdurch statt  
besonderer Meldung tieftrauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Hermann John und Frau, geb. Weisse,  
Moritz Wetzel und Frau, geb. John,  
nebst Enkel und sonstigen Angehörigen.  
Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet  
Mittwoch nachm. 1/4 Uhr von der Parentationshalle  
aus statt Abgang der Leidtragenden nachm. 3 Uhr  
von der Behausung, Reichsstr. 29.

**Friedrich Hermann John,**  
in seinem 69. Lebensjahre, was wir nun hierdurch statt  
besonderer Meldung tieftrauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Hermann John und Frau, geb. Weisse,  
Moritz Wetzel und Frau, geb. John,  
nebst Enkel und sonstigen Angehörigen.  
Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet  
Mittwoch nachm. 1/4 Uhr von der Parentationshalle  
aus statt Abgang der Leidtragenden nachm. 3 Uhr  
von der Behausung, Reichsstr. 29.

**Friedrich Hermann John,**  
in seinem 69. Lebensjahre, was wir nun hierdurch statt  
besonderer Meldung tieftrauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Hermann John und Frau, geb. Weisse,  
Moritz Wetzel und Frau, geb. John,  
nebst Enkel und sonstigen Angehörigen.  
Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet  
Mittwoch nachm. 1/4 Uhr von der Parentationshalle  
aus statt Abgang der Leidtragenden nachm. 3 Uhr  
von der Behausung, Reichsstr. 29.

**Friedrich Hermann John,**  
in seinem 69. Lebensjahre, was wir nun hierdurch statt  
besonderer Meldung tieftrauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Hermann John und Frau, geb. Weisse,  
Moritz Wetzel und Frau, geb. John,  
nebst Enkel und sonstigen Angehörigen.  
Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet  
Mittwoch nachm. 1/4 Uhr von der Parentationshalle  
aus statt Abgang der Leidtragenden nachm. 3 Uhr  
von der Behausung, Reichsstr. 29.

**Friedrich Hermann John,**  
in seinem 69. Lebensjahre, was wir nun hierdurch statt  
besonderer Meldung tieftrauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Hermann John und Frau, geb. Weisse,  
Moritz Wetzel und Frau, geb. John,  
nebst Enkel und sonstigen Angehörigen.  
Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet  
Mittwoch nachm. 1/4 Uhr von der Parentationshalle  
aus statt Abgang der Leidtragenden nachm. 3 Uhr  
von der Behausung, Reichsstr. 29.

**Restaurant Waldschlösschen.**  
Dienstag, Montag, abends von 6 Uhr an  
**Wellfleisch.**  
Humoristische Unterhaltung.  
Es ladet freundlichst ein  
Guido Beyreuther.

Für das aus Anlass des 50jährigen Geschäftsjubiläums  
veranstaltete Fest gestatten wir hierdurch  
**Herrn Richard Despang nebst Gemahlin**  
unseren herzlichsten Dank auszusprechen.  
**Die gesamte Arbeiterschaft.**

Für die grossen Beweise der Liebe und Teilnahme,  
insbesondere für den gespendeten reichen Blumenschmuck  
beim Heimzuge meines guten, unvergesslichen Gatten  
sage ich allen meinen lieben Freunden und guten Be-  
kannten meinen herzlichsten, innigsten Dank.  
Frankenberg, Chemnitz, den 28. Januar 1911.  
Die trauernde Gattin Elise Limbach.

**Nachruf.**  
Am 28. Januar verschied nach schwerem Leiden  
der Werkmeister  
**Herr Theodor Richard Wetzel.**  
Der Entschlafene, der meinem Geschäft 28 Jahre  
als Werkmeister vorstand, hat sich durch unermüd-  
lichen Fleiss und Einsetzen seiner ganzen Kraft,  
als Vorbild treuester Pflichterfüllung erwiesen und  
verliere ich in ihm einen Mann von lauterem,  
ehrenhaftem Charakter, der sich mein volles Ver-  
trauen erworben hat.  
Ich werde ihm stets ein treues Gedenken bewahren  
und rufe ihm bei seinem Scheiden ein herzliches  
„Ruhe sanft“  
in die Ewigkeit nach.  
Niederlichtenau, den 30. Januar 1911.  
**Otto Naumann.**

Die Beerdigung unseres lieben Vaters  
**Richard Theodor Wetzel**  
findet Dienstag nachmittags bereits 1/3 Uhr von der  
Behausung aus statt

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern  
vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester  
und Schwägerin,  
**Frau Auguste verw. Facius, geb. Weber,**  
im 47. Lebensjahre, was wir hierdurch trauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Die trauernden Kinder und alle Angehörigen.  
Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt  
Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 1/3 Uhr von der  
Behausung, Schützenstrasse 13, aus.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern  
vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester  
und Schwägerin,  
**Frau Auguste verw. Facius, geb. Weber,**  
im 47. Lebensjahre, was wir hierdurch trauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Die trauernden Kinder und alle Angehörigen.  
Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt  
Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 1/3 Uhr von der  
Behausung, Schützenstrasse 13, aus.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern  
vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester  
und Schwägerin,  
**Frau Auguste verw. Facius, geb. Weber,**  
im 47. Lebensjahre, was wir hierdurch trauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Die trauernden Kinder und alle Angehörigen.  
Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt  
Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 1/3 Uhr von der  
Behausung, Schützenstrasse 13, aus.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern  
vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester  
und Schwägerin,  
**Frau Auguste verw. Facius, geb. Weber,**  
im 47. Lebensjahre, was wir hierdurch trauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Die trauernden Kinder und alle Angehörigen.  
Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt  
Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 1/3 Uhr von der  
Behausung, Schützenstrasse 13, aus.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern  
vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester  
und Schwägerin,  
**Frau Auguste verw. Facius, geb. Weber,**  
im 47. Lebensjahre, was wir hierdurch trauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Die trauernden Kinder und alle Angehörigen.  
Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt  
Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 1/3 Uhr von der  
Behausung, Schützenstrasse 13, aus.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern  
vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester  
und Schwägerin,  
**Frau Auguste verw. Facius, geb. Weber,**  
im 47. Lebensjahre, was wir hierdurch trauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Die trauernden Kinder und alle Angehörigen.  
Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt  
Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 1/3 Uhr von der  
Behausung, Schützenstrasse 13, aus.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern  
vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester  
und Schwägerin,  
**Frau Auguste verw. Facius, geb. Weber,**  
im 47. Lebensjahre, was wir hierdurch trauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Die trauernden Kinder und alle Angehörigen.  
Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt  
Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 1/3 Uhr von der  
Behausung, Schützenstrasse 13, aus.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern  
vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester  
und Schwägerin,  
**Frau Auguste verw. Facius, geb. Weber,**  
im 47. Lebensjahre, was wir hierdurch trauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Die trauernden Kinder und alle Angehörigen.  
Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt  
Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 1/3 Uhr von der  
Behausung, Schützenstrasse 13, aus.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern  
vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester  
und Schwägerin,  
**Frau Auguste verw. Facius, geb. Weber,**  
im 47. Lebensjahre, was wir hierdurch trauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Die trauernden Kinder und alle Angehörigen.  
Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt  
Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 1/3 Uhr von der  
Behausung, Schützenstrasse 13, aus.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern  
vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester  
und Schwägerin,  
**Frau Auguste verw. Facius, geb. Weber,**  
im 47. Lebensjahre, was wir hierdurch trauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Die trauernden Kinder und alle Angehörigen.  
Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt  
Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 1/3 Uhr von der  
Behausung, Schützenstrasse 13, aus.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern  
vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester  
und Schwägerin,  
**Frau Auguste verw. Facius, geb. Weber,**  
im 47. Lebensjahre, was wir hierdurch trauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Die trauernden Kinder und alle Angehörigen.  
Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt  
Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 1/3 Uhr von der  
Behausung, Schützenstrasse 13, aus.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern  
vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester  
und Schwägerin,  
**Frau Auguste verw. Facius, geb. Weber,**  
im 47. Lebensjahre, was wir hierdurch trauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Die trauernden Kinder und alle Angehörigen.  
Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt  
Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 1/3 Uhr von der  
Behausung, Schützenstrasse 13, aus.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern  
vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester  
und Schwägerin,  
**Frau Auguste verw. Facius, geb. Weber,**  
im 47. Lebensjahre, was wir hierdurch trauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Die trauernden Kinder und alle Angehörigen.  
Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt  
Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 1/3 Uhr von der  
Behausung, Schützenstrasse 13, aus.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern  
vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester  
und Schwägerin,  
**Frau Auguste verw. Facius, geb. Weber,**  
im 47. Lebensjahre, was wir hierdurch trauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Die trauernden Kinder und alle Angehörigen.  
Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt  
Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 1/3 Uhr von der  
Behausung, Schützenstrasse 13, aus.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern  
vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester  
und Schwägerin,  
**Frau Auguste verw. Facius, geb. Weber,**  
im 47. Lebensjahre, was wir hierdurch trauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Die trauernden Kinder und alle Angehörigen.  
Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt  
Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 1/3 Uhr von der  
Behausung, Schützenstrasse 13, aus.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern  
vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester  
und Schwägerin,  
**Frau Auguste verw. Facius, geb. Weber,**  
im 47. Lebensjahre, was wir hierdurch trauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Die trauernden Kinder und alle Angehörigen.  
Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt  
Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 1/3 Uhr von der  
Behausung, Schützenstrasse 13, aus.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern  
vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester  
und Schwägerin,  
**Frau Auguste verw. Facius, geb. Weber,**  
im 47. Lebensjahre, was wir hierdurch trauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Die trauernden Kinder und alle Angehörigen.  
Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt  
Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 1/3 Uhr von der  
Behausung, Schützenstrasse 13, aus.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern  
vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester  
und Schwägerin,  
**Frau Auguste verw. Facius, geb. Weber,**  
im 47. Lebensjahre, was wir hierdurch trauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Die trauernden Kinder und alle Angehörigen.  
Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt  
Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 1/3 Uhr von der  
Behausung, Schützenstrasse 13, aus.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern  
vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester  
und Schwägerin,  
**Frau Auguste verw. Facius, geb. Weber,**  
im 47. Lebensjahre, was wir hierdurch trauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Die trauernden Kinder und alle Angehörigen.  
Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt  
Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 1/3 Uhr von der  
Behausung, Schützenstrasse 13, aus.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied gestern  
vormittag 10 Uhr unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester  
und Schwägerin,  
**Frau Auguste verw. Facius, geb. Weber,**  
im 47. Lebensjahre, was wir hierdurch trauernd anzeigen.  
Frankenberg, den 30. Januar 1911.  
Die trauernden Kinder und alle Angehörigen.  
Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt  
Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 1/3 Uhr von der  
Behausung, Schützenstrasse 13, aus.